Kurzmitteilungen

Alte Volksnamen für Alpendohle und Alpenkrähe

Alpendohle *Pyrrhocorax graculus* und Alpenkrähe *Pyrrhocorax pyrrhocorax* gehören zur eigenständigen Gattung der Bergkrähen *Pyrrhocorax* innerhalb der Rabenvögel (Corvidae). *Pyrrhocorax* stammt aus dem Griechischen und bedeutet wörtlich „feuerroter Rabe“, von pyrrós = feurrot und ho kórax = der Rabe (Kaegi 1962). Gemeint sind damit wohl die bei beiden Arten roten Füße sowie der rote Schnabel bei der Alpenkrähe. Während die Alpendohle alpine Regionen der Hochgebirge bewohnt, ist die Alpenkrähe außer in Gebirgen auch in Felsregionen bis auf Meereshöhe anzutreffen, so dass ihr deutscher Name nicht ganz zutreffend ist. Allerdings war sie in früheren Jahrhunderten in den Alpen sehr viel weiter verbreitet als heute (Glutz 1993).

Alte Angaben von Alpendohlen und Alpenkrähen sind mit einer gewissen Vorsicht zu genießen, da die Vögel häufig nicht einheitlich benannt, ungenau beschrieben oder gar nicht als zwei Arten erkannt wurden (Glutz 1993, Wüst 1986). «Tacha» / «Tachen» und «Kachla» / «Kachlen» (vielleicht von einer gleichen Wortwurzel stammend) sind alte Volksnamen, die wohl ursprünglich nicht differenziert für Alpenkrähe und Alpendohle verwendet wurden. Gessner (1557) schreibt z. B. bei der Alpendohle, dem „Alprapp“: «Die Pündter nennend den ein Tahen.» Und er schickt voraus: «Im Glarnerland wirt er ein Alpkachlen / oder wilde Tulen genennt» (pag. XVI). – Anderseits schreibt er bei der Alpenkrähe (Von den Tulen): «Das dritt wird Taha genennt/ mit einem roten schnabel und füessen» (pag. CCLII). Gessner erwähnt auch die bayerische Bezeichnung «Steintahen» für die Alpenkrähe in diesem Zusammenhang. Im Verzeichnis 1916 von Studer und von Burg erscheint unter den Volksnamen «Diechle» (ie ausgesprochen) für Alpendohle und «Tiechla» für Alpenkrähe. Beide Namen lassen sich auf den Stamm «Tach» zurückführen, wahrscheinlich auch die im Katalog 1901 aufgeführt «Dähle» für die Alpenkrähe (Studer / Fatio 1901). Der gleiche Wortstamm ist im italienischen «taccola» für Dohle und im deutschen «Dohle» enthalten. «Kachlen» lebt weiter in «Chächle», als Bezeichnung der Alpendohle in Lenk im Berner Oberland (Schweiz) (Studer/Fatio 1901).

Die «Chächla» im Walliser Lötschental in der Schweiz

«Chächla» nennen noch heute die alten Lötschentaler die Alpendohlen. Ich befragte im Jahre 2000 Paul Henzen von Blatten im hintersten Lötschental über das dortige Vorkommen der Alpenkrähe. Er sagte mir, die Blattner hätten Alpendohlen und Alpenkrähen «Chächla» genannt, als noch beide hier bis in die 1950er-Jahre vorkamen. Als Knabe habe er gemeint, die Rotschnäbel seien die Männchen, die Gelbschnäbel die Weibchen der «Chächla». (Bei einem Mischpaar wäre dies freilich der Fall).

Die Alpenkrähen seien bis mindestens 1954 im Kirchturm von Blatten 1540 m ü. M. anwesend gewesen. 1962, als er nach achtjähriger Abwesenheit endgültig in sein Heimatdorf zurückkehrte, waren die roten «Chächla» verschwunden. Meines Wissens ist im Wallis nichts über das Brüten der Alpenkrähe in Kirchtürmen bekannt geworden. Sie gilt dort nach wie vor als reiner Felsbrüter zwischen 1600 und 3000 m ü. M. (Maumary et al. 2007). Analog zu den gut bezeugten Fällen

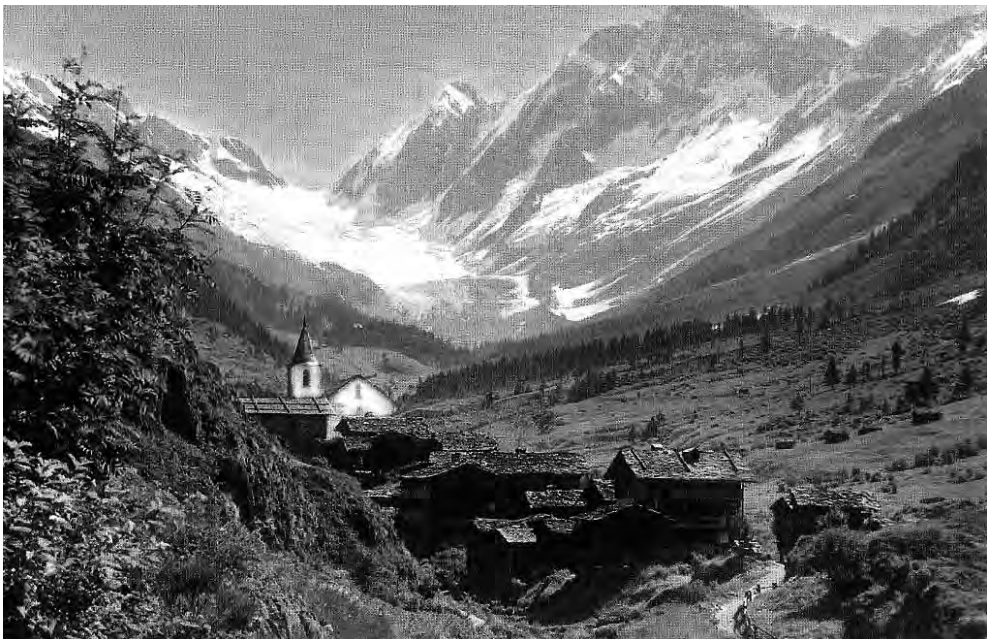

Abb. 1: Blatten im Lötschental/Wallis (1540 m) um 1915. Die Kirche musste anfangs der 1980er-Jahre einem Kirchen-Neubau weichen. Bild: Ignaz Bellwald.

in Graubünden ist es aber naheliegend, dass der Aufenthalt der Alpenkrähe im Kirchturm zu Blatten über Jahre hin zumindest nicht gegen ein dortiges Brüten spricht, ja sogar eine Brut höchstwahrscheinlich macht. Weitere Nachforschungen könnten hier vielleicht Aufschluss geben.

Literatur

Gessner C. (1557): Vogelbuoch. Nachdruck Walter Verlag, Olten 1969.

Glutz von Blotzheim U. N. (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 13/III: Passeriformes (4.Teil), Wiesbaden.

Kaegi A. (Hrsg.) (1962): Benselers Griechisch – Deutsches Wörterbuch. Nachdruck der fünfzehnten neubearbeiteten Auflage, Leipzig.

Maumary L., Vallotton L., Knaus P. (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte Sempach und Nos Oiseaux, Montmollin.

Studer T., Fatio V. (1901): Katalog der Schweizerischen Vögel, III. Lieferung, Bern.

Studer T., Burg G. v. (1916): Verzeichnis der schweizerischen Vögel und ihrer Verbreitungsgebiete, Bern.

Wüst W. (1986): Avifauna Bavariae. Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit. Bd. II, München.

Johannes Denkinger
Schöngrundstr. 33
CH-4600 Olten
E-Mail: aj.denkinger@bluewin.ch